

Dem VI. Pädagogischen Kongreß entgegen

Von Hans Wicht

Direktor der Arbeiter-und-Bauern-Fakultät

Es sind erst wenige Wochen vergangen, als sich das ZK der SED auf seiner 12. Tagung mit dem Entwurf des Volkswirtschaftsplanes befaßte. Inzwischen hat die Volkskammer darüber beraten und beschlossen.

Es geht um die rasche Steigerung der materiellen Produktion. In welcher Weise wir als Bildungseinrichtung mit dieser Hauptaufgabe verknüpft sind, brachte Genosse Franz Dahlem in seinem Diskussionsbeitrag zum Ausdruck.

Er sagte:

„Von dem Tempo des wissenschaftlich-technischen Fortschritts hängt das Tempo und das Ausmaß der Erhöhung der Arbeitsproduktivität ab, die entscheidend für die Erringung der Überlegenheit über die kapitalistische Ordnung ist und das Hauptmittel darstellt, um auch Übergangsschwierigkeiten zu überwinden.“

Je mehr kluge Köpfe und geschickte Hände, je mehr hochqualifizierte Kader wir in der DDR ausbilden, um so rascher werden wir unsere Volkswirtschaftspläne erfüllen können.“

Im Bildungswesen Westdeutschland weit übertroffen

Es ist deshalb eine natürliche Erscheinung, daß in den Betrieben eine Massenbewegung der Qualifizierung eingesetzt hat. Ebenso natürlich ist die Tatsache, daß diese Massenbewegung in erster Linie von den Brigaden der sozialistischen Arbeit und den Arbeitsgemeinschaften ausgeht.

Letzten Endes sind das Ergebnisse der gegenseitigen Erziehung innerhalb der Brigaden und Arbeitsgemeinschaften.

Damit kann wohl ausgesagt werden, daß die weitere Steigerung

Daraus und aus unseren eigenen Erfahrungen können wir schließen, daß Lehre, Forschung und materielle Produktion eine feste Einheit bilden.

Je rascher es uns in unserer Entwicklung gelingt, die bestehenden Wechselbeziehungen zwischen Lehre, Forschung und Praxis so zu verdichten, daß eine echte Verbindung zwischen Lehre, Forschung und Praxis entsteht, um so wirkungsvoller werden wir zur Steigerung der materiellen Produktion beitragen.

Im Kampf um die Erhöhung der Arbeitsproduktivität lehrt uns die Praxis immer wieder von neuem, daß dort, wo der Mensch nicht nur mit seinen Händen und seinem Geist, sondern mit seinem ganzen Herzen am gesellschaftlichen Geschehen teilnimmt, die Arbeit zur Ehre, des Ruhmes und zum Bedürfnis wird.

Gerade in der Gegenwart erleben wir durch die Gemeinschaftsarbeit und den Zusammenschluß von Arbeitern, Technikern u. Ingenieuren zu Arbeitsgemeinschaften, welche Leistungen die Menschen unter

Führung der Partei der Arbeiterklasse vollbringen können.

Die Staatsratsklärung und die 12. Tagung des ZK stellen bewußt die Gestaltung intensiverer gesellschaftlicher Beziehungen in den Mittelpunkt der Diskussion.

Es geht um die Entwicklung des Bewußtseins unserer Menschen.

Dieses Bewußtsein entwickelt sich nicht von selbst. Viele Hemmnisse und Vorbehalte mannigfaltigster Art gilt es zu beseitigen. Dabei wird die gesellschaftliche und ökonomische Praxis der Hauptlehrmeister sein. Insbesondere wird uns die konkrete Aufgabenstellung ein gutes Stück voranbringen. Das zeigen uns die Ergebnisse der Brigaden der sozialistischen Arbeit.

Je genauer jedes Mitglied einer Brigade seine Aufgaben kennt und imstande ist, diese als Teilaufgabe der Brigade und des Betriebsbereichs einzuschätzen, je besser es den Zusammenhang zwischen seiner Arbeit und dem Gesamtplan begreift und die politischen Auswirkungen bei Nichterfüllung seines Planes überblickt, um so qualifizierter und bewußter nimmt es am Aufbau des Sozialismus teil.

der materiellen Produktion mit der Aufgaben der Erziehung im unmittelbaren Zusammenhang steht. Wir können stolz darauf sein, im gesamten Bildungswesen Westdeutschland nicht nur eingeholt sondern weit übertroffen zu haben.

Nicht immer sind wir uns dessen bewußt.

Es lohnt sich, einmal zu vergleichen und darüber nachzudenken. Keineswegs geben wir uns mit dem Erreichten zufrieden. Der VI. Pädagogische Kongreß wird

sich mit der Verbesserung des Lernens und der sozialistischen Erziehung insbesondere an den Oberschulen befassen.

Ausgehend vom Brief des Genossen Walter Ulbricht und dem Politbürobeschuß über die Arbeit der Lehrer, konzentriert sich der Lehrkörper der Arbeiter-und-Bauern-Fakultät seit Beginn des Frühjahrssemesters auf die Verbesserung der methodisch-pädagogischen Arbeit. In allen Fachgruppen hat eine rege Diskussion über das Problem begonnen.

Wir fordern zum wissenschaftlichen Meinungsstreit auf

Die Direktion der Arbeiter-und-Bauern-Fakultät befaßte sich auf ihrer letzten Sitzung mit der Auswertung der 12. Tagung des ZK und kam überein, daß diese Auswertung Auftakt und Vorbereitung des VI. Pädagogischen Kongresses sein muß.

Unter anderem wurde beschlossen:

- I. Einschätzung des Standes der politischen u. fachlichen Arbeit des A-Studienjahres.
- II. Vorbereitung des C-Jahres auf die Hochschulreifeprüfung mit dem Ziel maximaler Leistungen.
- III. Sparmaßnahmen innerhalb des Fakultätsbereiches.
- IV. In den nächsten vier Ausgaben der HOCHSCHULNACHRICHTEN wird die ABF Kollektivarbeiten über pädagogisch-methodische Probleme zur Diskussion stellen.

An Haushaltsmitteln können DM 16000.- eingespart werden

Die Direktion unserer Fakultät hat in Auswertung des 12. Plenums noch einmal die Mittel für das Jahr 1961 überprüft und kam zu folgenden Beschlüssen:

Der Aufbau der Fakultät ist abgeschlossen. Die Sammlungen der Physik, Chemie, Biologie und Mathematik sind dem Ausbildungsziel entsprechend ausreißend. Investitionen sind nicht mehr erforderlich. Neuanschaffungen aus Haushaltsmitteln können auf ein Mindestmaß reduziert werden.

Daraus ergibt sich eine Reduzierung der Haushaltsmittel wie folgt:

Konto 017 von 18 000,- DM auf 9000,- DM
Konto 400 von 7000,- DM auf 3000,- DM
Konto 410 von 8000,- DM auf 5000,- DM

Das ergibt eine Einsparung von 16 000,- DM.

Der Kollege Harnisch (Abt. Haushalt) wurde darum gebeten, diese Mittel im Rahmen des Aufbaues

Voraussichtlich wird es sich um folgende Arbeitsthemen handeln:

- 1. „Durch den mathematischen Wettbewerb zur Leistungssteigerung im Fach Mathematik.“
- 2. „Die Fremdsprache und das technische Studium.“
- 3. „Die Rolle der musischen Bildung und Erziehung im Gesamtbildungsprozeß.“
- 4. „Welche Möglichkeiten bieten die Praktika für die Erziehung zur Gemeinschaftsarbeit?“

Wir würden uns freuen, wenn sich auch Vertreter der 1., 2. und 3. Fakultät unserer Hochschule an der Diskussion obengenannter oder anderer pädagogisch-methodischer Fragen beteiligen würden und werfen zugleich Fragen auf, um die es sich lohnt, einen Meinungsstreit zu führen:

1. Die Rolle der Erzieherfront im Erziehungsprozeß.
2. Was verstehen wir unter polytechnischer Bildung und Er-

ziehung — muß diese auch Kernstück des Hochschulstudiums sein?

3. Verbindung des Studiums mit der Arbeit.

Es geht um die Erhöhung des Lebensstandards und damit um die Verbesserung unseres Lebens. Im Rahmen der materiellen Produktion muß es das Ziel aller Werktätigen sein, mit geringstem Materialaufwand ein Erzeugnis von bester Qualität und hohem Gebrauchswert zu produzieren, so sagte es Genosse Honnecker.

Sparsamkeit ist kein Zeichen von Armut, sondern Prinzip der sozialistischen Wirtschaftsführung. Wir, als Einrichtung der nichtmateriellen Produktion sparen am wirkungsvollsten, wenn es uns gelingt, die uns anvertrauten Studenten ohne vorzeitige Exmatrikulation zum Abschluß zu führen. Zum anderen sind wir verpflichtet, mit den uns im Haushalt zur Verfügung stehenden Mitteln mit größter Verantwortung umzugehen.

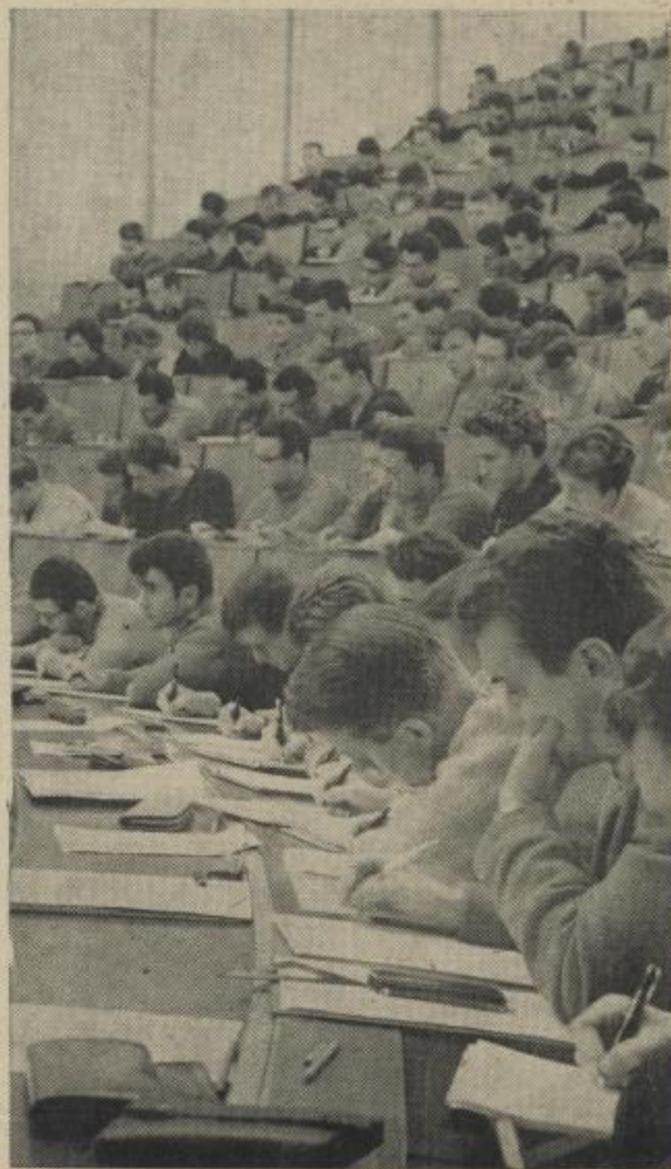
diesen Lehrgang als Internatslehrgang während der Reservistenausbildung unserer Studenten kostenlos mit großem Erfolg durch.

Ergebnis: Außer dem politischen Erfolg wurden unserem Staat etwa 6000,- DM erhalten.

Ein anderes Beispiel:

Das ist Kollege Herbert Müller, Heimverwalter des Studentenwohnheimes in der Stollberger Straße. Kollege Steinert, als Heimleiter dieses Wohnheimes, gibt mir folgende Einschätzung über die Arbeit des Kollegen Müller:

Arbeitsfreude, Phantasie und Tüchtigkeit lassen ihn eine Vielzahl von Arbeiten zusätzlich verrichten, die sonst von Fachhandwerkern ausgeführt werden müßten. Dafür sollen zwei Beispiele genannt werden. In den ersten Wochen des laufenden Studienjahres realisierte er unsere Absicht, jedem Studenten die notwendigsten Unterbringungsmöglichkeiten für Klei-



nung, Bücher und Nahrungsmittel zu schaffen. Dafür standen keine Investmittel bereit. Mit viel Geschick und noch mehr gutem Willen brachte es Koll. Müller fertig, aus einer Reihe von alten, vollkommen unbrauchbaren Schränken, Regalen und Tischen Behelfsmobiliar zu bauen. Auch beim Herrichten und Ausgestalten des neuen Kulturraumes im Kellergeschoß stellte er seine handwerkliche Vielseitigkeit unter Beweis. Sämtliche Maurer-, Maler- und Elektrikerarbeiten wurden von ihm selbst ausgeführt. Fast ohne jeden finanziellen Aufwand besitzt das Internat nunmehr einen Raum für Veranstaltungen verschiedenster Art. Besondere Ericöhnung verdient auch die Tatsache, daß Kollege Müller ohne pädagogische Vorkenntnisse, lediglich mit Lust und Liebe zum Beruf und mit persönlicher Lebenserfahrung ausgerüstet, erzieherisch auf die Studenten einwirkt.

Im Zeitraum der letzten neun Monate hat es Koll. Müller fertiggebracht, Arbeiten, die außerhalb seiner Tätigkeit liegen, im Werte von 3000,- DM zu verrichten. Nach seiner Meinung befragt, warum er das tut, sagte er: „Die Arbeit macht mir Freude. Die Werte, die mir als Heimverwalter zur Pflege und Instandhaltung

übergeben wurden, sind Volkseigentum. Ich behandle dieses Volkseigentum so, als wenn es mein Eigentum wäre.“

Gibt es an der Hochschule nicht noch mehr solche Kollegen, und — Hand aufs Herz — schenken wir diesen Kollegen immer die nötige Aufmerksamkeit?

Und ein letztes Beispiel: Das ist unser Kollege Walter Lesch. Lesch-Vater nennt man ihn an unserer Fakultät. Es gibt wohl keinen Handwerksberuf, der nicht von diesem Kollegen in seinem Leben ausgeübt wurde. Trotz seiner 74 Jahre bewältigt er über seinen Tätigkeitsbereich hinaus zahlreiche Arbeiten. Es ist erstaunlich, mit welcher Liebe, Sorgfalt und Präzision er jeden Auftrag ausführt. Im Laufe des vergangenen Studienjahres half er unserem Staate 1200,- DM einsparen.

Diese beiden Beispiele zeigen eindeutig, daß jeder einzelne an seinem Arbeitsplatz durch innere Teilnahme an seiner Arbeit, Umsichtigkeit, Fleiß und Pfindigkeit entscheidend an der Erfüllung unserer Volkswirtschaftspläne mitwirken kann. Man braucht kein Prophet zu sein, um vorauszusagen, was wir erreichen würden, wenn Millionen werktätiger Menschen mit einem solchen Bewußtsein an die Arbeit gehen, wie das bei den Kollegen Müller und Lesch der Fall ist.

90 Stunden für unser Sportstadion

Die Seminar-Gruppe 8/VIII (Werkstoffkunde) verpflichtet sich gemeinsam mit ihrem Betreuer, Dipl.-Ing. Weber, pro Person

10 Aufbaustunden

für den Bau der Sportanlagen der Hochschule zu leisten. Gleichzeitig rufen sie alle anderen Seminargruppen mit ihren Betreuern auf, mit ihnen in den Wettbewerb zu treten und sich ebenfalls mit am Bau der Sportanlagen zu beteiligen, damit unserer Hochschule bald eigene Sportstätten zur Verfügung stehen.